

Angstfaktor Abschlussarbeit

Angespannt und nervös blicken rund 25 Studierende in die Runde. Die Absolventen der Dualen Hochschule (DHBW) Ravensburg sitzen in ihrem Bachelorkolloquium und sie wissen: Die Zeit läuft. Es sind nur noch wenige Wochen, bis sie ihre Thesis abgeben müssen – und vorher gibt es noch so viel zu tun. Sie alle werden in den nächsten Wochen unter Hochdruck ein geeignetes Thema suchen und eingrenzen, eine Forschungsfrage formulieren, Literatur recherchieren, lesen und auswerten, eine Gliederung erstellen und letztlich die Arbeit schreiben.

Sie sind nicht ganz auf sich allein gestellt: „Wir an der DHBW Ravensburg haben durch Kolloquien und Sprechstunden recht viel Kontakt mit den Studierenden. Außerdem bieten wir auch telefonisch oder via Skype Betreuung an. Doch die Sprechstunden sind immer voll, wenn die Abgabefrist für eine wissenschaftliche Arbeit naht“, meint Professor Stefan Luppold, Studiengangsleiter für BWL - Messe-, Kongress und Eventmanagement. Trotzdem schärft er seinen Absolventen immer ein, dass sie die Zeit im Kolloquium nur dann optimal nutzen können, wenn sie gut vorbereitet sind. Selbstständige Arbeit ist schließlich das A und O jeder wissenschaftlichen Arbeit.

Zu viele Studis für zu wenige Profs

Eine solch umfassende Betreuung können nur wenige Hochschulen anbieten: Im Wintersemester 2014/2015 stieg die Zahl der Immatrikulierten in Deutschland auf knapp 2,7 Millionen an.¹ Doch die Zahl der Hochschullehrer ist seit Jahren nahezu gleichbleibend.²

Die Folge: überfüllte Hörsäle, mangelnde Betreuung, gestresste Dozenten und unsichere Studis. „Ich bin jetzt im dritten Semester und schreibe meine erste Hausarbeit, aber ich weiß gar nicht so richtig, wie man das macht“, meint Julia, Bachelorstudentin aus Heidelberg. Der Dozent, bei dem sie die Arbeit schreiben soll, bietet nur unregelmäßig Sprechstundentermine an, die immer überfüllt sind. „Man hat dann in der Sprechstunde ungefähr eine Viertelstunde Zeit, um alles zu besprechen, dann kommt schon der Nächste dran. Wie soll ich denn da alle Fragen klären?“

Diese Erfahrung teilen unzählige andere Studierende. Das sorgt nicht nur für Frust, sondern führt oft auch zu großen Problemen beim Verfassen der Abschlussarbeiten. Wer nie richtig gelernt hat, wissenschaftlich zu arbeiten, oder sich im Selbststudium die

¹ Statistisches Bundesamt: Vorbericht Studierende an Hochschulen. URL: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenVorb2110410158004.pdf?__blob=publicationFile. Tag des letzten Zugriffs: 16.03.2015.

² Statistisches Bundesamt: Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen. URL: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer.html;jsessionid=BA1A554BEEC63755D9E790250FBC5DD7.cae4>. Tag des letzten Zugriffs: 17.03.2015.

nötigen Grundlagen erarbeiten musste, ist auch bei der Bachelorarbeit unsicher. Im Jahr 2013 fielen 14 387 Studierende bei ihrer Bachelorprüfung durch.³

Kreativ Informationen beschaffen

Wenn Hochschulen Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten anbieten, sind diese heiß begehrt. In den Modulveranstaltungen „Projektskizze Bachelorarbeit“ konnte Dr. Hans-Ulrich Vollmer, wohlgerneht als externer Lehrbeauftragter, ziemlich genau feststellen, wo die Studierenden Unterstützung brauchen. „Endlich wird einem klar gesagt, worauf es ankommt“ und „Ich habe zwar noch kein endgültiges Thema, aber Sie haben mir die Angst vor der Bachelorarbeit genommen“ sind zwei typische Aussagen von Studierenden im 5. Semester. Eine ähnliche Erfahrung machte auch Kristina Folz, die als Tutorin für eine Einführungsveranstaltung an der Universität Heidelberg tätig war. „Den Studierenden fehlt es nicht nur an Ansprechpartnern, oft trauen sie sich auch nicht, sich mit vermeintlich peinlichen Fragen direkt an ihre Profs zu wenden.“

Deshalb haben Dr. Hans-Ulrich Vollmer und Kristina Folz einen unterhaltsamen Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten verfasst, der unter dem Titel „Studi-SOS Bachelorarbeit“ als kostenloses E-Book auf www.studisos.de erhältlich ist. Unterstützt wurden sie von Co-Autor Dr. Detlef Jürgen Brauner, der als Geschäftsführer eines Fachbuchverlages bereits mehr als 800 wissenschaftliche Publikationen auf den Weg gebracht hat.

„Neue Hochschullehrer können wir nicht herbeizaubern, aber auf die dringendsten Fragen der Studenten geben wir konkrete und praxisnahe Antworten. Kein anderes Einführungsbuch zum wissenschaftlichen Arbeiten behandelt beispielsweise die Frage, ob man aus Versehen plagieren kann. Dabei treibt die Angst vor unwissentlichem Abschreiben viele Studenten um“, meint Kristina Folz.

Notfallhilfe zum Nulltarif

Auf www.studisos.de können alle Interessierten die „Erste Hilfe fürs wissenschaftliche Arbeiten“ kostenfrei und ohne Anmeldung als PDF-Datei herunterladen. Einen Haken gibt es nicht: „Der Verlag Wissenschaft & Praxis sieht sich auch als Förderer von Nachwuchswissenschaftlern. Aus diesem Grund starten wir regelmäßig Aktionen: Unter anderem verteilen wir jedes Jahr zielgruppenspezifische Bücher aus unserem Programm kostenlos an Professoren und Hochschulbibliotheken“, so Dr. Brauner.

Für alle, die mehr möchten, gibt es eine gedruckte Version des Buchs, die um zwei Kapitel und einige Zusatzinfos erweitert ist. (Kristina Folz/Detlef Jürgen Brauner/Hans Ulrich Vollmer: Studi-SOS Bachelorarbeit. Erste Hilfe fürs wissenschaftliche Arbeiten. Verlag Wissenschaft & Praxis; 192 S., durchg. farbig; 10 €; ISBN 978-3-89673-690-1).

³ Statistisches Bundesamt: Prüfungen an Hochschulen. URL: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/PruefungenHochschulen.html>. Tag des letzten Zugriffs: 17.03.2015.

Individuelle Unterstützung

Aber natürlich kann kein Buch der Welt alle Spezialfälle und persönlichen Probleme beim wissenschaftlichen Arbeiten abdecken. Daher bietet das Studi-SOS-Team auch individuelle Beratung an. Vor allem Studierende der Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschaften können bei jeder beliebigen wissenschaftlichen Arbeit das sogenannte „Survivalpackage“ in Anspruch nehmen: „Die Studierenden schicken uns einen Entwurf ihrer Arbeit oder ein Exposé zu. Wir prüfen, wo Verbesserungsbedarf besteht und erarbeiten in einer etwa zweistündigen Sitzung gemeinsam eine Lösung. Anschließend erhalten die Betroffenen einen Leitfaden mit individuellen Tipps und Anregungen“, erläutert Dr. Brauner das Konzept. Im Anschluss daran können die Studierenden auch telefonisch oder per E-Mail kurzfristig Hilfe bekommen und ihre Arbeit bei Bedarf lektorieren und gestalten lassen. Nähere Informationen zu den Angeboten finden sich auf der Homepage www.studisos.de.

Fazit: ein heißer Tipp für Gliederungsgeplagte, Themensucher, Schreibblockierte, Timing-Schussel, Lesemuffel, Prokrastinierer und alle, die mehr zum wissenschaftlichen Arbeiten wissen möchten.